Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 14 (1928)
Heft: 34

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

matik Beispiele aus der Naturlehre, Sachen, die damals noch Kopfschütteln und hämische Vorwürfe über „freigeistige Reform" hervorriefen. Er erkannte aber auch genau, daß dieser geometrische Sinn, der alles demonstrieren zu können vermeint, der Seele über die tiefsten Probleme keinen Aufschluß zu geben vermag, daß er viele schwache Herzen zum Unglauben und zur Freigeistigkeit verführt. In Ifferten sah er diesen „mathematischen Sinn" Triumphe feiern. Es war also durchaus nicht etwa nur eine andere methodische Einstellung, die ihn bewog, 1810 den Pestalozzi'schen Erziehungsplan als untauglich für die Volksschule und Lehrerseminarien zu beurteilen, sondern diese Wertung beruht auf tiefen philosophischen Einsichten. Er wollte eben dem Volke, wie es 1799 schon im „Projet" heißt, nicht die Steine „der Industrie", d. h. des kloßen Wissens und Könnens reichen, sondern das Brot „des Geistes", d. h. der Erziehung durch den Unterricht. (Fortsetzung folgt)

Schulnachrichten

Schwyz. Am 6. August wurde in Küßnacht unter einer Volksbeteiligung, wie sie kaum dem höchsten Magistraten zuteil wird, Herr Lehrer und Organist Al. Sidler dem geweihten Schoße der Erde übergeben. Im jugendlichen Alter von 28 Jahren entriß ihn der unerbittliche Tod seiner Gattin und den 2 kleinen Waislein, seinen Eltern und Geschwistern, und entwand ihm Schulszepter und Dirigentenstab. Sidler absolvierte das schwyzerische Lehrerseminar. Da er beim Austritt keine feste Anstellung als Lehrer erhielt, bildete er sich am Konservatorium in Basel in der Musik weiter aus. Im Jahre 1923 wählte ihn seine Heimatgemeinde zum Lehrer und Organisten. Des jungen Lehrers wartete ein vollgerütteltes Maß von Arbeit. Er hatte eine zweiklassige Schule mit zirka 50 Schülern zu unterrichten, im Winter Unterricht an der Gewerbeschule zu erteilen, den umfangreichen Organistendienst zu besorgen, den Zäzilienverein und den Männerchor zu dirigieren und zwischenhinein sehr viele Klavierstunden zu geben. Eine Unmasse von Arbeit! Sie zehrte derart an den Körperkräften des jungen Mannes, daß sie der heftigen Krankheit zu wenig Widerstand zu leisten vermochten. Die Behörden stellen dem Verstorbenen das Zeugnis gewissenhafter Pflichterfüllung aus; am offenen Grabe tat es in eindrucksvoller Art Herr Schulpräsident Fr. Donauer. Der oberste Lehrmeister möge dem Heimgegangenen für sein kurzes, aber segensreiches Wirken seinen reichen Himmelslohn geben.

In Luzern starb am 5. August Herr alt Lehrer Karl Burlet, gebürtig von Reichenburg. Er war 1870 bis 1873 Schüler am Lehrerseminar Rickenbach, und wirkte dann 1 Jahr als Lehrer in Groß-Einsiedeln und 13 Jahre an den Dorfschulen in Schwyz. Die damaligen mißlichen Lohnverhältnisse veranlaßten Burlet, der ein begabter Lehrer war, zum Versicherungswesen überzugehen. Ein schweres Augenleiden machte seinem Wirken aber frühzeitig ein Ende. F. M.

Appenzell I.-Rh. Eine Reminiszenz. Dem 20. Jahresbericht unseres Kollegiums ist eine tief und wahr empfundene Biographie von P. Erich Eberle über dessen diesen Frühling verstorbenen Gründer, H. H. Prälat Bonifazius Räß, beigegeben. Es wäre nicht recht, wollte man ihrer in unserem katholischen Schulorgan nicht noch besonders erwähnen. Denn gerade in der Kollegiumsgründung traten die Schulfreundlichkeit, der Weitblick und die Opferfreudigkeit, die den Verewigten je und je auszeichneten, so recht hell zutage. Hatte er schon etwas früher eine Privat-Mädchenrealschule ins Leben gerufen, so faßte er jetzt die Idee einer Kollegiumsgründung in Appenzell fest und unverwandt ins Auge, bis sie durch den Edelsinn der Fräulein Maria Fäßler sel., zum Kreuzhof, praktisch Gestalt annehmen konnte. Die Gründe, die Herrn Räß dabei leiteten, sind klipp und klar in dem Zirkular niedergelegt, das er bald nach Abschluß der Verhandlungen mit dem Schweiz. Kapuzinerprovinziat und mit dem Segen des Landesbischofs Dr. Ferdinandus Rüegg an das katholische Volk von Appenzell und der Nachbarschaft richtete.

„Durch die teils bereits eingetretene, teils in Entwicklung begriffene Neuschaffung von modernen Verkehrswegen, sowie durch ein zunehmendes Aufblühen der Fremdenindustrie steht Appenzell Innerrhoden an der Schwelle einer neuen Aera, und es hat dieselbe schon teilweise überschritten. Soll sie dem Ländchen zum Segen gereichen, d. h. dabei sein treukatholisches Wesen gewahrt bleiben, und dieses nicht von einem fremden Geiste, der nicht qualifiziert zu werden braucht, überflutet werden, so ist entschieden notwendig, daß vieles mehr für eine tüchtige Mittelschulbildung der männlichen Jugend getan wird. Dieser gebieterischen Notwendigkeit gegenüber höchsten Interessen wird man aber allein durch die Errichtung einer Anstalt im geplanten Sinne, unter Führung und Leitung des in Appenzell ansässigen vielverdienten Ordens gerecht. Man darf ohne Uebertreibung sagen, daß diese Einrichtungen nach und nach nicht bloß eine Hebung des geistigen Niveaus in Appenzell, sondern in der katholischen Ostschweiz überhaupt bewirken werden, ein Umstand, der in unsern Zeiten bei den riesigen Anstrengungen auf anderer Seite nicht hoch genug eingeschätzt werden kann."

Man sollte es nicht für möglich halten und doch ist es so: der Gründungsplan des Herrn Kommissarius stieß in Innerrhoden und auch außerhalb desselben auf Widerspruch beim — Fortschritt, selbstverständlich darum, weil eine „geistliche" Anstalt in Sicht war, und weil hohe Gefahr bestand, daß diese die damalige staatliche Knaben-Realschule, der unverkennbar gewisse Mängel anhafteten, absorbieren

würde. Das war denn auch tatsächlich gleich anfangs der Fall. Freilich mußte der „Fortschritt" in der Folge seine ablehnende Haltung mehr und mehr aufgeben, da die Schule auch von Sprößlingen „fortschrittlicher" Katholiken, ja sogar von solchen der andern Konfession frequentiert wurde. Und heute begrüßt man es allgemein, eine so gute und relativ billige Gelegenheit zur Schulausbildung der Jungmannschaft am Orte selbst zu haben. Wie sich doch die Zeiten ändern!

Im Alpsteinländchen weiß es jeder halbwegs Verständige: Das Kollegium Sankt Antonius ist ein schönstes Denkmal seines Gründers geworden, dessen Aeußerung so recht charakteristisch und seiner würdig ist:

„Daß ich es tat, war nicht mehr als meine Pflicht."

Deutschland. Frohe Ferien. Im Verlag der Kathol. Schulorganisation Deutschlands, Düsseldorf, ist jüngst ein Heft erschienen, „Frohe Ferien", von Dr. K. Piel, Studienrat, Köln. Es will den Eltern und Lehrern Anleitung geben, die Ferienzeit für unsere Jugend recht sinngemäß auszunützen. Wenn man sieht, welche Anstrengungen christusfeindliche Kreise machen, um die Jugend während der freien Zeit an sich zu ziehen, wird niemand unter uns sagen dürfen, man tue unsererseits zu viel in dieser Sache. — Was in Deutschland zutrifft, gilt in hohem Maße auch bei uns, vielleicht da und dort in etwas anders gestalteten Verhältnissen. Aber sicher ist, daß unsere Jugend während der Ferienzeit namentlich in Städten und industriellen Orten nicht sich selbst überlassen bleiben darf, sonst kann sie leicht großen Schaden erleiden. — Dieses kleine Schriftchen dürfte auch vielen von uns eine reiche Menge guter Anregungen bringen.

Lehrerzimmer

Bis zum 8. September sind Einsendungen und Zuschriften an die Schriftleitung der Schweizer Schule zu adressieren an Herrn W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstraße 9, Luzern. J. T.

Exerzitien

Exerzitien für Lehrer und Gebildete. (Mitgeteilt vom Ignat. Männerbund.) Im Laufe dieses Herbstes bieten sich hierzu folgende Gelegenheiten:

Vom 27. bis 31 August in Rottmannshöhe.*)
Vom 3. bis 7. September in St. Fidelishaus, Tirol bei Meran.
Vom 14. bis 18. September in Feldkirch.
Vom 1. bis 5. Oktober in Beuron.
Vom 8. bis 13. Oktober in Feldkirch.

Nach erfolgter Anmeldung in Feldkirch, St. Fidelishaus oder Beuron wird jedem Angemeldeten die Paßkarte mit der Annahmeerklärung der Anmeldung zugestellt.

Die Exerzitien-Kommission des Schweiz. kath. Erziehungsvereins sichert jedem Lehrer bei Teilnahme an den Exerzitien einen Beitrag von Fr. 15.— zu.

*) Rottmannshöhe am Starnbergersee ist erreichbar via Lindau-Kempten-München oder via Kempten - Kaufbeuren - Schongau - Milheim - Starnberg-Leoni.

Bücherschau

Die Mutter. Von Maria Evers. 32 Seiten Text und 8 Tiefdruckbilder. Preis M. 1.25. — Verlag „Ars sacra", Jos. Müller, München 23.

Nur ein ganz feiner Mensch — und von diesen nur eine ganz feine Frau — kann so ergreifend schön von den Geheimnissen des Frauenlebens schreiben. — Was hier in Form von Briefen der Freundin an eine junge Mutter sich gibt, ist in Wahrheit eine religiöse Dichtung auf Frauenwürde und heilige Mutterschaft. Der Empfang, die Pflege und erste Erziehung und schließlich das, was man „Aufklärung" nennt und was für echte Frauen (wie hier) doch etwas ganz anderes, unvergleichlich Reines und Hohes ist — das sind die Gesprächsthemen, über die sich Freundinnen austauschen. Und auch der Mann sollte das Büchlein lesen, um die Gattin in ihrem tiefsten Empfinden und Wollen zu verstehen und desto lieber zu haben Dr. H.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Bonwil (St. Gallen W.). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. K.: VII 2443, Luzern.